

Schwertlilienkranz am Ufer steht
10 und horcht des Schilfes Schlummerliede;
ein lindes Säufeln kommt und geht,
als flüstr' es: Friede, Friede, Friede!

Annette von Droste-Hülshoff.

151. Die Wasserrose.

1. Kreischend in die Höhe steigt
aufgeschreckt ein Reiher,
und vor meinen Süßen liegt
schilfumsäumt ein Weiher.

2. Eine Wasserrose ruht
schwebend auf den Wogen
wie ein Stern, der in die Glut
sank vom Himmelsbogen.

3. Eine Stimme mahnte leif'
mich ans eigne Leben,
als ich sah der Blüte Weiß
auf dem Wasser schweben.

4. Ihre Wurzel kriecht im See
tief im schwarzen Schlamm; doch die Blüte steigt zur Höh',
trinkt der Sonne Flamme!

Rudolf Baumbach.

152. Aus der Einsamkeit.

Die Räder mahlen im weißen Sande,
wo Birken träumen am Wegestrande,
wo Königskerzen in stolzen Mengen,
Wegwart und Ginster sich blühend drängen.
5 Ein Rebhuhnvolk in den klaren Tag
steigt auf mit schwirrendem Schwingenschlag,
Kartoffelfelder in grünen Breiten,
darüber die Schwalben schwebend gleiten.

Eine arme Gegend, verträumt, verlassen,
10 und doch ein Blühen in goldnen Massen!
Bon duft'ger Lupine, dem Bettelkind,
nimmt auf die Flügel der flatternde Wind
der Stille Geheimnis als lieblichste Spende
und trägt sie hinaus ins ferne Gelände.

Anna Hinkeldey.